

UZ befragte in Vorbereitung der Parteiwahlen und des IX. Parteitages der SED einige Sekretäre von Grundorganisationen nach Reserven zur Erhöhung der Kampfkraft durch verbesserte Parteierziehung

Dr. Gitter, Zentrale Leitungsorgane

Wir stehen seit der 13. und 14. Tagung des ZK, nach der Schaffung der neuen Parteistruktur in unserer Grundorganisation vor der Aufgabe, das Parteilieben differenzierter aufzuschließen und sachkundiger zu gestalten. In diesen Prozessen ist die führende Rolle der Partei immer besser durchzusetzen und die politische Führung aller Aufgaben in den zentralen Leitungsorganen zu verstärken. Eine unserer größten Schwächen sehe ich darin, daß unsere Leitungen und Gruppenfunktionäre noch nicht genügend in der Lage sind, unsere vielfältigen Leitungsprozesse politisch zu führen, d. h. Leitungsprozesse richtig politisch

Dr. Günter Warm, Kuwi/Germanistik

Die SED-Grundorganisation Kulturwissenschaften und Germanistik konzentrierte sich in den letzten Monaten darauf, allen Genossen die Leninschen Normen des Parteiliebens voll bewußt zu machen, sie durchzusetzen und ihre Kampfkraft zu erhöhen. Fortschritte belegen die einheitliche und gründliche Auswertung der bedeutsamen Dokumente der 14. ZK-Tagung in der Grundorganisation, in den Leitungen der Sektion und der Massenorganisationen, in der Mehrzahl der Kollektive. Dabei ist charakteristisch, daß durch verantwortungsbewußtes Wirken und zielstrebiges esfähre tägliche Gespräche der Mehrzahl der Genossen Kontinuität

Dr. Kurt Malberg, Biowissenschaften

Wenn wir die Tätigkeit unserer Grundorganisation seit dem 13. ZK-Plenum kritisch einschätzen, dann sehen wir Reserven auf mindestens zwei Gebieten:
1. Es ist notwendig, die Führungsfähigkeit der Parteileitung stärker auf die Kontrolle der Erfüllung der in den Mitgliederversammlungen gefällten Beschlüsse zu konzentrieren. Dazu wird die Leitung häufiger als bisher die verantwortlichen Genossen und staatlichen Leiter zur Berichterstattung auffordern, stärker die Parteigruppen mobilisieren und mehr Parteiaufträge erteilen, um zu sichern, daß alle Beschlüsse

Aus Diskussionen auf der SED-Parteiaktivtagung

Dr. Eugen Ruckhäberle, APO-Sekretär, Frauenklinik

Prof. Dr. Gerhard Fenzlau, Direktor, Sektion Wiwi

Christoph Schindler, FDJ-Sekretär, GO Medizin



Initiativen und Aktivitäten widerspiegeln sich in konkreten Verpflichtungen

In Auswertung des 13. und 14. Plenums hatten wir gemeinsam mit Klinik- und Gewerkschaftsleitung nach ausführlichen Diskussionen in allen Abteilungen auf Vorschlag im Wettbewerb 1975 vereinbart, bis zum Teil in einer Reihe ganz konkreter Verpflichtungen der Stationen ihren Niederschlag gefunden haben. Besonders hervorzuheben sind Bemühungen um Qualitätskriterien der ambulanten medizinischen Betreuung. Es wurden Spezialprechstunden erweitert und ausgebaut, durch Kooperation mit dem staatlichen Gesundheitswesen einzelne Laborkapazitäten entlastet, oder Testläufe anderer Universitäten mit übernommen.

Das 14. Plenum machte nochmals die Frage der Intensivierung und Effektivität für ein langanhaltendes hohes Wachstumstempo der gesamten Volkswirtschaft deutlich. Uns als Wirtschaftswissenschaftler ist es klar, daß wir in Verbindung mit der politischen-ideologischen Auswertung der Tagung eine große Verantwortung, insbesondere für die sozialistischen Praxisbeziehungen tragen. Ohne Konzentration und Intensivierung d. h. Erhöhung der Qualität unserer Beziehungen zur sozialistischen Praxis können keine echten Fortschritte erreicht werden.

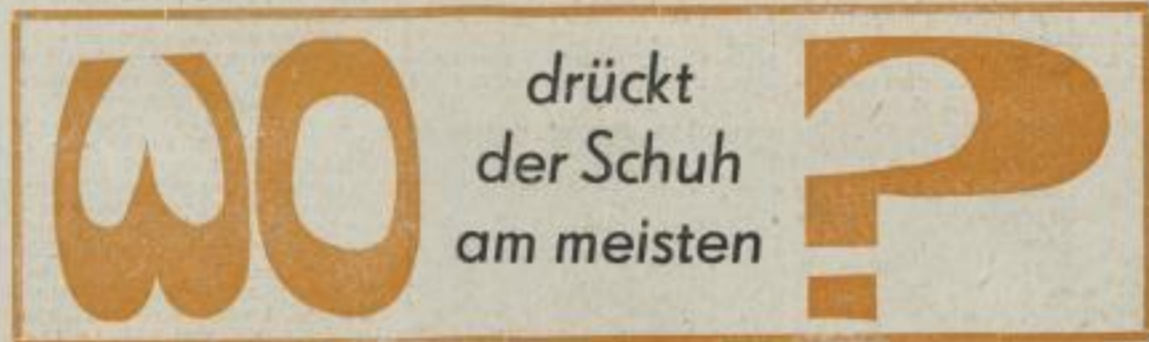
Wir als FDJ bereiten uns selbst auf den IX. Parteitag der SED vor. Uns geht es in der nächsten Zeit darum, daß von allen Freunden die Bedeutung des IX. Parteitages für die weitere Entwicklung unserer Republik immer mehr und richtig erkannt wird. Deshalb werden wir uns verstärkt solchen Problemen zuwenden, wie dem Überzug von Sozialismus zum Kommunismus oder Fragen der ökonomischen Politik unserer Partei. Dabei kommt es uns vor allem auch darauf an, die im kommenden Jahr sehr zahlreichen politischen Höhepunkte dem Ziel einzuordnen, alles vom Klassenstandpunkt der Arbeiterklasse aus zu interpretieren und immer eine Einheit herzustellen zwischen der internationalen und kommunistischen Arbeiterbewegung und der Entwicklung in unserer Republik.

All diese Dinge haben sich nicht im Selbstlauf erledigt. Sie waren möglich durch das koordinierte Zusammenarbeiten der APO-Leitung mit der staatlichen- und Gewerkschaftsleitung. Die APO-Leitung hat sich um die Stimulierung der Rationalisierung und die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen bemüht. So wurden z. B. auf Vorschlag der APO drei Arbeitsgruppen eingesetzt, die sich mit Fragen der Rationalisierung, Arbeitsorganisation und Arbeits- und Lebensbedingungen befassen. Mit zwei Abteilungen haben wir nach unmittelbarer Auswertung des 14. Plenums begonnen, durch persönliche Gespräche mit Stationschefs, Stationsassistenten, Stationsärzten und Oberärzten stationsspezifische Probleme kennenzulernen, die für die Bewältigung der qualitativ höheren Anforderungen auf fachlichem und gesellschaftlichem Gebiet von Bedeutung sind. Besonders die öffentliche Verteidigung der Wettbewerbsprogramme, und das ist eine wichtige Erkenntnis für die Halbjahresbilanz, muß als wichtiges Instrument der politisch-ideologischen Arbeit an unserer Klinik gewertet werden.

Die Zusammenarbeit mit dem Kombinat GISAG hat sich besonders seit dem vergangenen Jahr intensiv entwickelt. In wachsender Zahl kommen Studenten in Form des Berufspraktikums zum Einsatz. Ihre Untersuchungen sind abgestimmt nach den bestehenden Konzeptionen, entsprechen den Themen der Forschung an der Sektion und stellen wirkliche Probleme der weiteren Entwicklung des Reproduktionsprozesses in der GISAG dar. Gegenwärtig sammeln wir Erfahrungen mit der Verteidigung der Diplomarbeiten. Sie sind in Absprache mit dem Betrieb entstanden, basieren also auf beiderseitigem Interesse am Thema. Eine entsprechende Anleitung war gesichert, dementsprechend gut ist auch das Ergebnis. Diese Art der Zusammenarbeit wird im Rahmen des Themenkataloges weiter ausgebaut. Insgesamt kann eingeschätzt werden, daß wir wichtige Impulse für die weitere Zusammenarbeit gefunden haben, die sich bereits während der diesjährigen Tage der Wissenschaften im November in einer gemeinsamen Konferenz, die in drei Arbeitskreisen neue Ergebnisse von Untersuchungen unserer Wissenschaftler bringen wird, niederschlagen.

In Auswertung des 13. und 14. Plenums haben wir uns Gedanken gemacht, mit welchen Beiträgen wir als FDJler des Bereiches Medizin aufwarten können. Zu Beginn des neuen Studienjahres rufen wir gemeinsam mit unserer staatlichen Leitung alle Freunde zum wissenschaftlichen Studentenwettbewerb auf. Wir konzentrieren uns dabei besonders auf den Wettbewerb „Studenten forschen für die Republik“, als unseren Beitrag zur Realisierung des neuen Fünfjahresplanes.

Im Vordergrund steht dabei die Arbeit an wissenschaftlichen Jugendobjekten. So geht es u. a. beim Jugendobjekt „Umweltschutz“ um die Mitarbeit beim Aufbau von Leipzig-Grünau, im Jugendobjekt der Sozialhygiene um die weitere Verbesserung der medizinischen und sozialen Betreuung unserer Bürger.



auszudeuten, Hintergründe bewußt zu machen und daran die Strategie unserer Partei zu behandeln. Es ist unsere Absicht – als ständiges Arbeitsprinzip – überall kritisch im Sinne eines ständigen Veränderens an unsere Aufgaben heranzutreten. Unsere Erfahrungen besagen, daß überall dort, wo wir unsere Arbeit nicht kritisch genug reflektieren und es unterlassen, die Forderungen der Partei mit den Arbeitsergebnissen und unseren Leistungen zu messen, Unsicherheiten, Fehler und Versäumnisse entstehen.

und Richtigkeit der Politik unserer Partei, die wachsende Bedeutung des Ringens um Intensivierung an der Sektion klarer erkannt werden. Die größeren Aufgaben, die der IX. Parteitag beschließen wird, vorläufig, diese Bemühungen zu verstärken. Daher werden die Aufgaben zur vollständigen Erfüllung des Planes 1975 genau bezeichnet, wird ein Plan für 1976 erarbeitet, der auf Intensivierung und größere Wirksamkeit in der klassenmäßigen und internationalistischen Erziehung der Sektionsangehörigen, bei der Einführung der präzisierten Studienprogramme, in der Wissenschafts- und Kaderentwicklung, in Forschung und kulturpolitischen Öffentlichkeitsarbeit orientiert. In Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen werden die Grundorganisation und jeder Genosse politisch-ideologisch wirksamer werden über die weitere Klärung der wachsenden Anforderungen an die Partei, die kritische Einschätzung des Erreichten, die bessere Auswertung positiver Erfahrungen, konsequentere Kontrolle der Verwirklichung der Parteibeschlüsse.

den Inhalt nach und termingemäß durch das gesamte Parteikollektiv realisiert werden. Wir werden so gewiß das Niveau der Mitglieder-versammlung in unserem Parteilieben weiter heben, indem wir dafür sorgen, daß ihre Beschlüsse noch mehr zur Vorwärtsentwicklung der Sektion führen.

2. Es kommt darauf an, das Verantwortungsgefühl, die Einsatzbereitschaft und die Initiativen aller Genossen zu stimulieren. Natürlich ist auch bei uns die Zahl der vorbildlichen Genossen, besonders unter den Genossen Studenten größer geworden, aber es sind immer noch nicht alle. Wir haben die Absicht, kontinuierlicher als bislang Lob und Tadel, die Kritik und Selbstkritik, die persönlichen Gespräche und Parteiaufträge als parteierzieherische Mittel einzusetzen. So wollen wir in Vorbereitung auf den IX. Parteitag erreichen, daß immer dort, wo ein Genosse ist, auch die Partei ist.

Es muß immer mehr (St) der Parteileitungen und Gruppenfunktionäre unserer GO werden, alle Dinge beim Namen zu nennen, keine unkritischen Betrachtungen zu dulden und sich dadurch als Partei immer mehr Anteilhaft zu verschaffen. Schließlich verlangen besonders die Beschlüsse der 14. Tagung des ZK, daß unsere neu geschaffenen Abteilungs- und Sektionsleitungen eigene Initiativen entwickeln und ein interessantes und niveauvolles Parteilieben organisieren.



der parteiarbeiter UZ

Arbeitskollektiv ist Hauptfeld der Agitation und Propaganda

Der Beitrag ist ein Auszug aus einer Jahresarbeit für die Kreisschule Marxismus-Leninismus 1974/75. Autorin ist Lisa Katsch, UZ veröffentlicht die Gedanken aus dieser Arbeit, weil sie nicht nur für die Erziehungsarbeit an der Sektion TAS Gültigkeit haben, sondern auch die Arbeit an anderen Sektionen befruchten können. Thema der Jahresarbeit ist „Warum ist das Arbeitskollektiv Hauptfeld unserer Agitation und Propaganda, und wie würden die vielfältigen Möglichkeiten in diesem Arbeitskollektiv für die differenzierte Agitation und Propaganda ausgeschöpft?“ (Teil II)



1. Welche Erfahrungen sammeln wir im täglichen Gespräch?

– In der Führung des täglichen Gesprächs mußten wir in unserer Lehrgruppe beachten, welcher Genosse oder Kollege mit wem über welches Problem sprechen konnte. Bei uns ist es so, daß einiges davon abhängt, wer mit wem über etwas spricht. Gewisse Sympathien, Abneigungen und Einfühlungsvermögen spielen dabei eine große Rolle. – Nachahmte waren unsere Diskussionen im täglichen Gespräch, wenn es uns gelungen war, von einem konkreten Beispiel aus logisch zum Allgemeinen hinzuführen. In Lehrgruppenversammlungen oder Gewerkschaftsversammlungen erwies es sich dagegen als günstiger, vom Allgemeinen zum Konkreten überzuleiten. – Es ist wichtig, seinen eigenen persönlichen Standpunkt darzulegen, parteilich und vom Klassenstandpunkt ausgehend. Unsere Parteilosen achten sehr darauf, daß man seine eigene Meinung sagt und dann auch danach handelt. Das bedeutet für uns Genossen, die eigene Position ständig zu überprüfen, sich weiterzuentwickeln, vom Partner zu lernen, sich in der Mitgliederversammlung, in der Parteigruppe und im Parteiliebjahr weiterzuschulen.

– Im mündlichen Gespräch ist es möglich, die von den Massenmedien übermittelte Information zu ergänzen, zu erläutern, Unverständliches zu klären und eventuell konkret mit dem zu verbinden, woran der einzelne interessiert ist. Auch davon hängen in hohem Grade seine künftigen Handlungen und Taten ab.

– Wenn wir in der Diskussion nicht weiterkamen, weil unser Wissen nicht ausreichte, haben wir das gesagt und Rat bei der APO, SPL oder Kreisleitung geholt. Leider läßt die Rückmeldung von der Kreisleitung immer sehr lange auf sich warten oder bleibt gänzlich aus.

Jedem auf seine offene Frage eine Antwort

2. Das persönliche Vorbild jedes einzelnen Genossen in der Wirkung von Agitation und Propaganda spielt in unserer Lehrgruppe eine große Rolle. Die Genossen unserer Lehrgruppe haben den größten politischen Einfluß, die auch in ihrer Einstellung zur Arbeit, in der Übernahme schwererer Aufgaben, in der Arbeitsdisziplin, in den Verbesserungsvorschlägen, im persönlichen Verhalten usw. Vorbild sind.

3. In unserer Lehrgruppe hat sich generell durchgesetzt, daß die politische Einstellung jedes einzelnen an seinen Leistungen und seinem Verhalten gemessen wird.

4. Man muß auch die praktischen Maßnahmen der Organisation und Leitung von Agitation und Propaganda berücksichtigen, die es gewährleisten, daß eine Information von unten nach oben und von oben nach unten erfolgt. Es muß gewährleistet sein, daß die Kollegen Antwort auf ihre offenen Fragen erhalten.

5. Es hat sich als positiv erwiesen, daß wir im letzten Jahr in Mitgliederversammlungen und Parteigruppen zu bestimmten Problemen gemeinsame Argumente erarbeitet haben.

6. Bei Fragestellung gilt es mehr als bisher zu beachten: Ist die Fragestellung richtig? Wer wird die Frage auf? Wie ist sie aufgeworfen? Können wir das „Pro“ und „Contra“ bei der Fragestellung? Welche Frage werfen wir auf? Wie tragen wir sie vor? Der andere

muß sie aufnehmen können, muß uns folgen und im günstigen Fall als seine eigenen Gedanken erkennen können.

Vorhandene Reserven noch besser nutzen

7. Durch Auswertung des Marxistischen Kolloquiums und des Parteiliebjahres wurde eine gute Teilnahme erreicht. Reserven liegen aber noch in einer besseren Vorbereitung auf diese Veranstaltungen. Ein Weg dazu wäre die verstärkte Einschätzung der Leistungen der Genossen in der Parteigruppe bzw. der Kollegen in der Lehrgruppe, wie das bereits in den Plänen festgehalten ist.

8. Das persönliche Gespräch muß noch zielstrebig geführt und darf nicht mehr oder weniger dem Zufall überlassen werden. Eine Möglichkeit wäre die stärkere Arbeit mit Parteiliebführern. Für eine wirkliche Agitation und Propaganda ergibt sich die Notwendigkeit der Kenntnis der Probleme, die die Arbeiter unserer Lehrgruppe bewegt. Das gelingt uns noch nicht in dem Maße, wie es nötig wäre.

9. Zu überlegen wären auch folgende Fragen:

- Wie könnten wir der öffentlichen Würdigung hervorragender Leistungen der Mitglieder unserer Lehrgruppe mehr Aufmerksamkeit schenken?
- Wie erreichen wir eine wirksame Sichttagation?
- Wie könnten wir den Einfluß über die Gefühlswelt der Kollegen verstärken?

Welche Vorschläge für Veränderungen gibt es:

1. Die Parteiliebung könnte die Arbeit der Agitatoren erleichtern, wenn sie monatlich Foren für Agitatoren durchführen könnte, wo beispielsweise ein Spezialist zu einem bestimmten Problem spricht. Diese Foren könnten dazu dienen, neue Argumente zu vermitteln, einen Erfahrungsaustausch unter den Agitatoren durchzuführen, die Argumente unter uns erproben.
2. Der Verantwortliche für Agitation und Propaganda der Parteiliebung könnte monatliche Problemlisten mit Literaturangaben herausgeben. Diese Literaturangaben dürften sich nicht auf das „Neue Deutschland“ begrenzen, sondern auch „Horizont“, „Einheit“, usw. berücksichtigen. Die „Universitätszeitung“ könnte ebenfalls verstärkt solche Literaturhinweise veröffentlichen.
3. Der Agitator muß sich selbst immer weiter qualifizieren, das setzt u. a. auch ein gründliches Selbststudium der Beschlüsse von Partei und Regierung, ein gründliches Zeitungsstudium und die Nutzung aller Veranstaltungen voraus, die uns die Stadt Leipzig bietet.

Wie die Autorin des nebenstehenden Beitrags erhielten die Genossen Erhard Heiß, Institut für Körpererziehung, und Ute Emmrich, Sektion Geschichte, ihre Urkunde zum erfolgreichen Abschluß der Kreisschule Marxismus-Leninismus. Dr. Gordo Strauß, Sekretär der SED-Kreisleitung bei der Übergabe.

Fotos: UZ/Roson